

Kreuz – Lebensbaum und Wettersegnen

Meine lieben Schwestern und Brüder, heute feiern wir nicht nur den Sonntag, wir feiern auch das Fest Kreuzerhöhung. Wir stellen das Kreuz, das Zeichen des Leidens und Sterbens Christi, in die Mitte unseres Glaubens – nicht als Zeichen von Tod und Niederlage, sondern als Zeichen von Leben, Heil und Sieg.

Das klingt sicher für viele Menschen heutzutage fremd, vielleicht auch für uns: Ein Folterinstrument soll ein Zeichen der Hoffnung sein? Doch genau darum geht es in den heutigen Lesungen: das Kreuz zu verstehen als Weg zum Heil.

In der ersten Lesung aus dem Buch Numeri hören wir von den Israeliten in der Wüste. Sie sind unzufrieden, murren gegen Gott und Mose – und werden von Schlangen bedroht. Gott weist Mose an, eine eiserne Schlange an einem Pfahl aufzurichten. Wer sie anschaut, wird gerettet.

Das Kreuz wird hier vorweggenommen: Nicht die Schlange selbst rettet, sondern der Glaube an den Gott, der Heil schenkt. Wer den Blick auf das Zeichen richtet, bekennt: „Ich brauche Rettung und Gott allein kann sie geben.“

Im Johannesevangelium nimmt Jesus dieses Bild auf: *„wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat.“* (Joh 3, 14f).

Das Kreuz Jesu ist also kein Zufall, sondern Teil von Gottes Heilsplan. Gerade dort, wo menschlich gesehen alles verloren scheint, offenbart sich die Größe der göttlichen Liebe: *„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab.“* (Joh 3, 16).

Der Philipperhymnus macht es deutlich: Christus hat sich erniedrigt, ist gehorsam geworden bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht.

Das Kreuz ist also nicht nur ein Holz, sondern der Ort, an dem sich das Geheimnis unseres Glaubens vollzieht: aus der Hingabe erwächst neues Leben, aus der Schwachheit Kraft, aus dem Tod Auferstehung.

Meine lieben Schwestern und Brüder, was bedeutet das für uns heute?

Das Kreuz als Zeichen der Liebe: Wenn wir das Kreuz anschauen, erkennen wir: Ich bin unendlich geliebt. Kein Leid, keine Schuld, keine Not ist so groß, dass Gott mich darin nicht begleitet.

Das Kreuz als Schule der Hingabe: Das Kreuz lädt uns ein, in kleinen und großen Momenten unseres Lebens nicht nur an uns selbst zu denken, sondern uns hinzugeben – in der Familie, im Beruf, in der Nachbarschaft.

Das Kreuz als Quelle der Hoffnung: Gerade in schweren Zeiten dürfen wir aufschauen zum Kreuz. Es sagt uns: „Du bist nicht allein. Leid und Tod haben nicht das letzte Wort.“

Die Kirchenväter haben das Kreuz oft als neuen Lebensbaum gedeutet. Am Anfang der Bibel steht der Baum des Lebens im Paradies – Symbol für die Gemeinschaft mit Gott. Durch die Sünde wurde der Zugang dazu verschlossen.

Am Ende aber, in Christus, wird ein neuer Lebensbaum aufgerichtet: das Kreuz.

- Sein Stamm ist Christus selbst, der sein Leben hingibt.
- Seine Wurzeln reichen tief in die Erde unseres Menschseins.
- Seine Zweige breiten sich über die ganze Welt aus.
- Seine Frucht ist das Heil und das ewige Leben.

So wird das Kreuz zum Baum, von dem wir Eucharistie empfangen – Leib und Blut Christi als Speise, die uns nährt. Das Kreuz ist also kein kahles Holz, sondern ein Baum, der Frucht bringt. Wer zu diesem Baum kommt, wird nicht enttäuscht: hier ist Heil, Trost, Hoffnung, Leben in Fülle.

Meine lieben Schwestern und Brüder, heute ist auch ein Tag, an dem wir besonders für die Früchte der Erde und um gutes Wetter bitten. Der Wettersegen, der heute zum letzten Mal in diesem Jahr gespendet wird, knüpft an das Kreuz an: Wir vertrauen darauf, dass Gott auch in Natur und Schöpfung Herr bleibt. Das Kreuz, das einst ein Holz aus der Erde war, erinnert uns: Alles Geschaffene ist mit Christus verbunden.

Wenn wir um den Wettersegen bitten, dann geht es nicht nur um gutes Wetter für Ernte und Arbeit, sondern auch darum, dass wir die Schöpfung in Verantwortung und Dankbarkeit behandeln. So, wie es uns Papst Leo ja auch für diesen September mitgegeben hat. Das Kreuz Christi steht auch über Feldern, Gärten und Weinbergen: ein Zeichen, dass alles von Gott kommt und zu ihm zurückkehrt.

- Wenn wir das Kreuzzeichen machen, machen wir uns bewusst: Christus ist in meinem Leben gegenwärtig – mit seiner Liebe, mit seiner Kraft.
- Wenn wir das Kreuz im Haus oder am Weg sehen, erinnert es uns daran: Gott geht mit uns, auch wenn der Weg schwer ist.
- Und wenn wir heute den Wettersegen empfangen, dürfen wir glauben: Gott hält auch die Natur in seiner Hand.

Meine lieben Schwestern und Brüder, das Kreuz ist kein Zeichen der Niederlage, sondern das Zeichen der größten Liebe. Wer auf das Kreuz schaut, findet Rettung – wie die Israeliten in der Wüste.

Möge uns dieses Fest neu die Augen öffnen für die Kraft des Kreuzes. Möge uns der Wettersegen stärken in der Dankbarkeit für die Gaben der Schöpfung. Und möge uns Christus, der Gekreuzigte und Erhöhte, im Alltag begleiten.

Amen.